

Die ältesten Funde und Fundberichte

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **31 (1905)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vituduro	mpm.	XXII	leugas	X
Vindonissa	"	XXIII	"	. . .
Rauracis	"	XXVII	"	. . .
Arialbinno	"	XVII	"	. . .

(Vgl. Gisi, Quellenbuch z. Schweizergeschichte I (1869) p. 124 u. 380.)

5. Notitia provinciarum et civitatum Galliae. Herausgegeben u. untersucht von W. Brambach. Frankf. 1868.

Hier wird ein „Castrum Vindonissense“ genannt, offenbar ein neueres Werk, das an Stelle des alten Vindonissa erstellt worden war. Es mochte dies zu der Zeit geschehen sein, da der Limes verlassen worden war und der Rhein wieder die Nordgrenze des Römerreiches bildete.

(Vgl. Fontes Rerum Bernensium I p. 63. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 137. Gisi, Quellenbuch I p. 126, 381. Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde V (1884) p. 10, Anmerk. 5.)

B. Die ältesten Funde und Fundberichte.

Beim Bau des Klosters Königsfelden ums Jahr 1310 wurden ein Mosaikboden, römische Münzen und eine alte Wasserleitung entdeckt. Dies war, soviel wir wissen, das erste Mal, daß sich der Schleier hob, der bis dahin das in Trümmer gesunkene Vindonissa verhüllt hatte. Etwa 150 Jahre später war auch eine römische Inschrift bekannt, die aus Vindonissa stammte. Leider ist die Schrift von Heinrich Gundelfinger, dem Chorherrn von Beromünster, welcher sie (1489) erwähnt, nur in einem Auszuge von Conrad Geßner bekannt¹ und auch die Inschrift selbst war verschollen, bis sie 1779 wieder entdeckt wurde².

Die um 1530 (1533?) von Sigmund Fry geschriebene Brugger Chronik, die als Rotes Buch Nr. 5 im Stadtarchiv Brugg aufbewahrt wird, ist die erste Chronik, die sich einläßlich mit Vindonissa befaßt; darum lassen wir unten die betreffenden Stellen wörtlich folgen.

Im XVI. Jahrhundert sammelte auch Aegidius Tschudi allerlei Nachrichten und Funde aus Windisch und Umgebung,

¹ Conradi Gesneri de Germaniae et Helvetiae thermis Libri II. In Opere Veneto de Balneis. Vgl. G. E. v. Haller, Bibliothek d. Schweizergeschichte I (1785) p. 455 Nr. 1500 und p. 460 Nr. 1517.

² Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X p. 50 Nr. 245.

besonders Inschriften. Er ließ z. B. den in Unterwil bei Turgi entdeckten römischen Meilenstein nach Baden bringen, wo er damals als Landvogt weilte. Bekanntlich ist Tschudis *Gallia comata* erst 1758 gedruckt worden, aber seine Zeitgenossen haben dieses Sammelwerk wohl gekannt und häufig benutzt, so vor allem der Chronist Joh. Stumpf. Zwar hat Th. Mommsen geglaubt, Stumpf sei der eigentliche Sammler von römischen Inschriften etc. gewesen, aber Salomon Vögelin hat diese Ansicht als unrichtig erklärt¹. Heute ist man allgemein der Ansicht, Tschudi sei in der Schweiz der erste Antiquitätensammler und Altertumskenner gewesen².

Tschudi und nach ihm Stumpf erwähnt das Merkurbild an der Kirche von Windisch, den Inschriftstein des Ursinus ebendort, das Inschriftenfragment CLAVDI an der äußern Kirchenmauer, eine Lampe mit dem Namen ATIMETI vom Kirchhof, Inschriftenstücke in einigen Häusern von Windisch, die Inschrift am Effingerhaus in Brugg, welche Gundelfinger kannte, den Stein des Vegnatios in Altenburg und den Meilenstein von Unterwil.

Josias Simler lernte einige neue Inschriftfragmente kennen. Der gegen Ende des XVI. Jahrhunderts lebende Gruter notierte die Valerius-Inschrift. Etwa 100 Jahre später faßte Wagner die Kenntnisse seiner Zeit über die Funde in Windisch zusammen und weiß nicht bloß von Inschriften, sondern auch von Mauern, Aschenurnen und Münzen zu reden. Es seien ferner Reste eines Amphitheaters vorhanden.

J. K. Hagenbuch und J. J. Breitingen nennen zum ersten Mal die Inschrift des Titennius und diejenige des Claudius Hymnus, welche 1698 in Gebenstorf gefunden worden war, ferner die Inschrift P O N (Fragment). Im Jahre 1752 kamen hinter dem Kloster wieder zwei römische Gebäudereste zum Vorschein, aber noch immer wurden die Funde nicht sorgfältig gesammelt. Das wurde erst anders, als Franz Ludwig v. Haller in Königsfelden lebte und emsig den Spuren des Altertums in der Gegend nachging.

¹ Siehe Jahrbuch f. Schweizergeschichte XI (1886).

² Vgl. G. v. Wyß, Geschichte der Historiographie in d. Schweiz (1895) p. 9.

Quellen und Literatur:

1. **Chronicon Königsfeldense** (ca. 1442)¹ siehe in Gerberti Crypta San Blasiana nova. St. Blasien 1875, ebenso in Monumenta Domus Austriacae IV P II p. 172.

Do man wart graben, do vand man wunderlich gestein von varben, und von gehöwem eltrich von frömdem werk, das man in der cristenheit nit spulget [pflegt] ze machen, guldin und silbrin pfening die do höpter hattent mit binden als heyden tragent. Do man nu buwen solt, do mueft man wasser füeren von der Rüse [Reuß], das was schwer und hindert an dem buw fere. Do wart bruoder Nicolaus von Bischoffzell geoffnet von Gott die statt da man wasser solte vinden. Das vand man und ist das wasser das beyde clöfter noch hüt dis tags hant zuo ir notdurft.

[Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II (1817) p. 378; Mitteil. der Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 (1864) p. 138.]

2. **Beati Rhenani** Selestadiensis Rerum Germanicarum ... Basilea, in officina Frobeniana, anno 1531.

Im liber tertius werden die Nachrichten der Alten erzählt, p. 42: Sieg bei Vindonissa, p. 92: Bischof Bubulcus, p. 130: Geschichte von Windisch.

3. **Briefwechsel des Beatus Rhenanus.** Leipzig 1886. 240. Albertus Bucerius Beato Rhenano dn. S. D. Sommer 1520.

Pontis (quod oppiduli Vindonissae ut scias, quasi colonia superest) aliquam diu cum parentibus fui.

4. **Brugger Chronik** im sog. Roten Buch Nr. V fol. 12 ff., Stadtarchiv Brugg.

Wer² die Stat Brugg erbuwen hab, darvon kan ich nüt gewüsses finden; aber vor ziten ist ein fast edle wol erbuwene statt mit starken vestinen u. gebuwen gewesen, hat uff dem waßer der Ruß, da iez das dorf Windisch ist, angefangen u. sich wit und breit ußgestreckt, u. biß zü dem Schloß Habißburg gericht; das schloß ouch sin waßer hievon empfangen hat, u. ist ein wacht u. hüt dißer stat gesin, u. hat die stat so wit begriffen, das man die das Windisch Land genempt hat, u. wirt by den Latinischen von etlichen genempt Vindenissa, dass ist Windisch, von etlichen aber Vindelica Minor, Kleinen Winden, u. ist diße stat Windisch die recht hauptstat des ganzen Helvecii oder Sequanischen Lands gewesen, zwüschen zweyen schiffreichen waßern, der Aren u. der Ruß gelegen, da sy ouch zwey schöni far eins an der Aren. das ander an der Ruß, u. ein vast großen genieß u. gewerb gehept hat.

¹ Da das Chronikon ca. 1442 entstand, der Bau des Klosters aber um 1310 stattfand, so ist es wohl eine Verwechslung dieser Daten, wenn Meier im Anzeiger f. schweiz. Geschichte und Altertumskde. 1867 p. 17 einen Windischer Münzfund von 1442 erwähnt. Der Münzfund von 1583 [siehe ebendort] wird auf die Nachrichten von Tschudi und Stumpf zurückzuführen sein.

² Die Initiale W fehlt; es ist dafür Raum gelassen.

Und als etliche wend, so sige der merkt, so iez zü Zurzach gehalten wirt, alda gewessen, u. sagend etlich, daß man den selben merkt gen Brugg wider hab wellen leggen, habend die burger sich deßin gewidert, u. den kilchensatz zü Mönenthal darfur genomen; etliche sagend, daß Caius Julius Cesar ongfärlig by den zwenzig jaren vor der Gepurt Christi zü dem Römischen die stat Windisch gebracht habe, u. ist der Römer zuflucht u. ufenthalt gewessen, wan sy von kriegem gemüdt, nidergelegen sind, u. ir winterleger dahin geschlagen u. gehept. Dan als Tacitus schribt, do alle winterleger verhergt, verbrent, zerstört u. abgethan, sin allein die zü Mentz u. Windisch gesetzt geordnet u. verbliben; Und als die Römer ir volk in legiones zerteilt hatend, ist Windisch die ein u. zwenzgiste legio gewessen. Semlicher dingen sich die Alemanni beladen, hand der stat Windisch großen übertrang gethan; also hat keiser Constancius, des großen keisers Constantini vater, sich des handels undernumen u. der Alemanischen sechzig tußent man vor Windisch erschlagen, deßin gedenkt panegyristes zü dem großen Constantinus von Constancio sinem vater: „Was sol ich sagen von der Ligonischen überwintlikeit, u. enpfangnen wunden des keisers selbs, was sol ich reden von dem niderlag der fygenden in den Windischen felden, erfüllt u. noch mit gebeinen bedekt?“

Und hat dißer Constancius mit dem keiser Diocleciano regiert, u. ist die schlacht zü Windisch beschehen, als man zalt zweyhundert u. nünzig jar, u. der schad von den Almanischen danmals beschehen, ward erbeßert.

Die Alemanni, die man iez nempt die Tütschen, ist ein haltsterrig fry volk, der kriegem geübt, dem römischen rich alzit widerspenig gsin, u. heißend all man, das ist sy warend so dapfer by inen selber, daß sy all manlich warend, u. on ordnung zhufen in die fygend fielend, deßin sind sy züm dickern mal von Römern übel geschlagen worden, u. so dick der Römisch gwalt wider uß dem land kam, fielend sy widerumb, rübtent, brandten u. verhergtent die land, stet u. flecken. Deßin wurdend sy von Theodosio, Juliano u. Valentiniano schier gar vertriben; zu letst hat der groß keyßer Karlin sy gar ußgemacht, inen irn gwalt genomen und dem Römischen rich underthenig gemacht. Demnach aber unter Theodosio und Valentiniano das keyßerthüm u. Römsch gwalt von Athyla dem kung der Gothen anfieng zü grund gan, u. schier gar ußgemacht was, sumptent sich die Alemanni nit und dethend in dißen landen großen übertrang u. schaden. Da ward Sextilius Felix als der Römer hauptman harus durch die Pundter geschickt, der ouch ein niderlag nam; der zit ward der schad den Alemanis, vormals von Constancio vor Windisch beschehen, gerochen, u. die stat Windisch ubel zerstört u. zerbrachen, die nit wider gebuwen ward wie vormals u. ist die zerstörung beschehen, als man von der geburt Christi zalt vierhundert fünfzig u. zwey jar ungfärlig.

Demnach hat das Römsch rich bald wider zügenomen, u. diß land erobert, u. ein unzall der Alemanischen u. Hünschen erschlagen, also ist Windisch u. das land an dem römischen rich beliben, bis man von der geburt Christi zalt nunhundert u. fünf jahr, da ist ein großer

Zwytracht im Römschen rich under geistlichen und weltlichen entstanden; in dem zwytracht sind die Huny mit grosser macht in das Tütsch land gefallen, hand das verhergt, blündert, beroubt, mit waffen u. für verwüst u. zerbrochen, was sy hand mögen ankomen, u. merklichen roub an silber, gold, edelgstein u. kostlichen kleinoten hingefürt, u. viel kostlicher gebüw zerrütet u. ingeworfen.

Nun find ich gar heiter, dass die stat Windisch erstmals von den Alemanis zerstöt sige, wie obstat, u. zü dem letsten von den Hunischen gar u. ganz in boden zerstört u. zerschleitzt sige, also das us einer so herlichen stat kum ein dorf überbeliben. Das müß uf dißmal beschehen sin, dann ich find sust nit, das die Huni für das erstmal hin mit den Alemanis, in dißern landen nie kein schaden gethan habend.

Kleine Lücke.

Es ist ouch zü Windisch ein bystumb gsin, das ist gangen bis an die Thur, u. biß gen Luasannien, u. findt man, daß im Concilon zü Lugdunum gehalten im zwölfhundertten u. nunundvierzgisten jar ein Byschof von Windisch gsin sige, Gamacius gheißen, u. im Concilio Epaonensy ein Byschof von Windisch Bubulcus geheiß. Zü letst ist das Bystumb von dem dorf Windisch genomen u. gen Constantz geleit.

Lücke von $\frac{1}{2}$ Seite.

Darumb ich aber so vil mir möglich geweiß von der stat Windisch geschriben hab, ist zü ursprung der stat Brugg beschehen; dan als Windisch ein wol erbuwene stat mit starken vestinen gsin ist, als Oberburg, Berlis grüb, Alta Burg, das etlich nement Hohenburg, u. meldend wie sant Othilien großvater uf derselben vesti gseßen, von den Alemanis da dannen vertriben u. die vesti zerstört, u. gen Straßburg komen, da habe Adoricus sin sun sant Othilien vater daselbst by Straßburg ein ander schloß gebuwen u. das ouch Hohenburg genempt von wegen der vesti zü Windisch, darvon sin vater vertriben. Derselben zerstörten gbuwen vestigia wir by uns noch sechend, u. vil seltzamer dingen, ouch gstein mit bildern u. geschriften finden u. uf der erden graben werdend; die selbigen vestinen sind nach der ersten zerstörung nit wider gebuwen; als aber die Römer das land u. die stat Windisch widerumb inhatent, sind die besten gstein von denselben vestinen an das waßer die Aren gefürt u. alda ein vester starker thurm gebuwen, der noch da stat u., ob got wil, noch lang stan wird, u. wir gesechend, daß der us mengerley zü samengesetzten steinen gebuwen u. fast stark gemacht ist, u. zü der zit ist der thurm nit höher gebuwen worden, dan so wit die ghuwnen stein gand; demnach als man die stat Brugg gebuwen hat, ist der thurn wider erhöht worden, u. an dem thurn gegen der Aren ist ein summerlouben gsin; dahar kumpt das ärgelin an dem einen thurn in der stat zeichen u. hat die stat anfenklichs nit mer dan ein thurn mit dem ärgelin gefürt. Demnach als der ußer thurn gemacht, hat kung Rüdolf die stat mit dem iezigen Zeichen begabet wie hernach witer stat; u. sust ist zü derselben zit kein gebüw by dem thurn dan allein ein zolhus geweiß, u. alda hand die Römer den zol uf genomen, u. ein brugg by dem thurn über das wasser gemacht, daher hat

die stat Brugg den namen von der brugg empfangen; dan vormals kein brugg über die Aren sunders ein far geweßen, und wend etlich heiter, das die Aren vormals dahindurch, da sy iez zwuschen den felsen louft, nit gangen, sondern da und an etlichen andern orthen durch die felßen gehuwen u. gebrochen syge, damit mit ringen kosten ein brugg dahinuber gemacht möchte werden.

Und ist der thurn u. die brugg anfengklichs gemacht, als man zalt von der geburt Christi vierhundert u. ein u. sechszig jar.

Kleine Lücke.

Nach dem aber u. Windisch gar zerstört und geschleizt ward, im jar als man von christi geburt zalt nunhundert u. funf jar, hat man anfangen zü dem thurn u. der brugg buwen, nach u. nach, bis die stat Brugg mit ir zargen, muren, thurnen u. gebuwen ufgericht u. wol erbuwen ward . . .“

[Vgl. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1856 p. 51, 1865 p. 4—8, an welch letzterm Orte auch die andern „roten Bücher“ besprochen werden, ferner Bähler, Thomas v. Falkenstein und der Überfall von Brugg (1867). Das fünfte Buch, also die Brugger Chronik, wird speziell besprochen im Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde V (1884) p. 8—14 und 45—47, wo Theod. von Liebenau als Verfasser der Chronik (die von Fry geschrieben sein mag) den Luzerner Johann Wirz bezeichnet, der von 1528 an als Lehrer der alten Sprachen in Brugg lebte.]

5. Aegidius Tschudi: Hauptschlüssel zu zerschidenen Altertumen . . . Beschreibung von dem Ursprung — Landmarchen — Alten Namen — u. Mutter-Sprachen Galliae comatae : . . . heraus gegeben . . . von Johann Jacob Gallati . . . Costantz 1758.

Nachdem Tschudi in einem langen Excurs (p. 138—142) die Geschichte von Vindonissa mit vielem Fabelwerk mitgeteilt, wobei nur die Notiz (p. 138) interessant ist, daß bei Altenburg zu Zeiten ein Fahr über die Aare existiert habe, geht er zu den Funden über. An der Kirchenecke zu Windisch stehe ein Mercurbild (p. 142)¹; an derselben Kirche sei der Inschriftstein des Ursinus eingesetzt, folgendermaßen lautend:

IN ONORE SCI
MARTINI ECPI
VRSINOS EB

ESCVBVS IT DE
TIBALDVS + LIN.
CVLFVS FICIT.

An der äußern Kirchenmauer ist ein
Inschrift-Fragment eingemauert: CLAVDI
(p. 142).

Im Kirchhof wurde eine Lampe aus-
gegraben, die den Namen ATIMETI zeigte;
Tschudi erhielt dieselbe (p. 143).²

¹ Über dieses Mercurbild siehe auch den Codex S. Galli 1083 p. 73 [Jahrbuch f. Schweizergeschichte XI (1886) p. 155] u. darnach Stumpf II fol. 206.

² Vgl. über diese Lampe auch den Brief des Beatus Rhenanus an Tschudi vom 13. November 1536. Briefwechsel des Beatus Rhenanus herausgegeben von Horawitz & Hartfelder 1886 p. 433 u. Anzeiger f. schweiz. Geschichte u. Altertumskunde 1864 p. 37—38. (De lampadula olearia etc.)

In einem Bauernhaus ist die Inschrift eingemauert: CAL.

Ähnliche Fragmente sind im Dorfe mehrere zu sehen. VII

O . I.

Brugg besitzt eine Inschrift an einer Ecke des Effingerhauses.

In Altenburg liegt auf der Erde ein entzwei gesprungener Inschriftstein:

L . VEGNA	TIO	Ebendort sind 1535 viele
POL . MAXIM	ODO .	Inschriften zerschlagen u. ver-
FOR . COR . MIL .	LEG	mauert worden (p. 143).
XI . C . P . F . L . GVSOR IV .		
ANN . XLVIII STIP .	XX	
H . S . E .		
G . ROSCIVS OM	PHA	
LVSSER . FAC .	CVR	

1535 wurde in Wylen zwischen Baden und Windisch eine Säule mit Inschrift (Meilenstein) gefunden, welche Tschudi, damals Landvogt in Baden, auf das Schloß (Stein) daselbst bringen ließ (p. 144).¹

IMP . CAESARI	[Über Tschudis antiquar. Schriften
DIVI NERVAE F .	siehe auch Gottl. Em. v. Hallers Bibl.
NERVAE TRAIA	der Schweizergeschichte, Bern 1786
NO AVG . GERM .	p. 50—55. Über das vorstehend An-
PONT . MAX . TRIB .	geführte vergleiche man Haller, Helvet.
POT . COS . II . P . P . DES .	unter d. Römern I (1811) p. 38; Mit-
III . M . P . LXXXV .	teil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3
	Taf. VIII 9. Anzeiger für schweiz.
	Alterthumskunde VI (1888) p. 6; Neujahrsblatt d. Stadtbibl. Zürich 1889;
	Vögelin, Das alte Zürich II (1890) p. 64 etc.]

6. Johannes Kesslers Sabbata. Chronik der Jahre 1523—39. Herausgegeben von Dr. E. Götzinger in den Mittheil. z. vaterländ. Geschichte. St. Gallen V—X, II. Teil p. 393: „Zuo Baden im Ergö underthalb gegen Brugg ward im mayen durch ainen bursman mitt dem pfluog in ainem acker ain staine sul 9 schuo lang gefunden, von Kayser Traiano gemacht, was by der zit, das solicher Kayser gelept hatt, 1434 jar verlossen. Welche sul H. Gilg Tschudi von Glaris domals vogt zuo Baden von wonders und alter geschichten anzeigung wegen allda zuo Baden uffgericht und von mengklich gesehen, darinn diese volgende worter und buochstaben also gehowen funden gelesen worden.“¹

[Vgl. Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde VI (1888) p. 7.]

7. Johs. Stumpf: Gemeiner loblicher Eydggnoschafft Stetten, Landen vnd Völkern Chronickwirdiger thaaten beschreybung. 1548.

¹ Dieser Stein kam 1712 nach Zürich und befindet sich jetzt im Landesmuseum. Vgl. Katalog d. Antiq. Gesellsch. Zürich II p. 6—7.

IV. Buch, 21 cap. führt den Meilenstein von Wylen an mit folgender Inschrift:

IMP · CAESARI
 DIVI NERVAE F ·
 NERVAE TRAIA
 NO AVG · GERM ·
 PONT · MAX · TRIB ·
 POT · COS · II · P · P · DES ·
 III · M · P · LXXXV · (p. 278).

VII. Buch, XI cap. Außer dem Burgstal Altenburg wird „bey unserē zeyten kein offenbare gestalt mer einer statt ob dem Erdtrich gespürt, aber under der erden erzeugend sich allenthalben die fundamente der mauren, stein, estrich, verfallne gwelb, alte Römische Münz“ etc.¹ fol. 205—06. An der Mauer eines Bauernhauses in Windisch sieht man noch den Inschriftstein:

CAL Im Kirchhof Windisch liegt die Inschrift: CLAVDI.

VII In demselben Kirchhof wurde auch eine Ampel mit der I · O Inschrift ATIMETI ausgegraben.

An der äußern Kirchenmauer zu Windisch ist ein Inschriftstein, der folgende Worte enthält: † IN ONORE SCI

MARTINI ECPI
 VRSINO SEB
 ESCVBVS IT DE
 TIBALDUS † LIN
 CVLFVS FICIT

Auch ein Bild des Merkur ist dort zu sehen.

In Altenburg fand sich folgende Inschrift:²

L VECNA
 POL · MAXIM
 FOR · COR · MIL · L
 XI · G · P · F · L · GVSOR
 ANN · XLVIII · STIP
 H · S · E
 G · ROSCIVS OM
 LVSSHER · FAC · C (fol. 206).

In Altenburg findet man röm. Inschriften, Münzen u. a. Altertümer. fol. 208.

Stumpf bringt auch eine Ansicht von Brugg. Sein Merkurbild von Windisch dagegen ist unbrauchbar, weil Phantasie-Figur.³

8. H. Bullinger: Von den Tigurinern vnd der Statt Zürich Sachen.⁴ Mscr. (von ca. 1626) der Stadtbibliothek Zürich.

¹ Vgl. Mittheil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 p. 139.

² Vgl. Haller, Helvetien unter den Römern II p. 382.

³ Ein besseres Bild siehe Mittheil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich XV 3 (1864) Taf. VIII, 9.

⁴ Vgl. Haller, Biblioth. d. Schweizergeschichte IV p. 135 Nr. 314: Bullinger, Von den Cimbris etc., ferner Nr. 405: Bullinger, Hist. Gmeyer lobl. Eydtgnoschafft.

fol. 100: Ein coftliche wafferleite wirt noch da [in Königsfelden] gefehen, fo von brunegg durch dz Birfeld ins clofter rünnt, frölich überbliben von der alten Stat Windisch. Dann wie mā dz clofter gebuwen, hat man vil alte römische müntz fundē, ouch alte muren, uñ Fundament der alten Stat Vindonissa, an welcher ort zum theil dz clofter gsetz ift.

9. Josiae Simleri *Antiquitatum Helveticarum*¹ libri V. Mscr. der Stadtbibl. Zürich.

In Liber I [Bd. I fol. 50] wird die Inschrift des Ursinus angeführt:

IN ONORE SCI

MARTINI ECPI

VR SINOS EB

ESCVBVS IT DE

TIBALDVS + LIN

CVLFVS FICIT. ferner die Lampe mit dem Stempel ATIMETI

u. folgende Inschriftfragmente CAL

IMI

VII

FO · LE

O · I

IOMIT

Auf fol. 51 folgt die Vegnatio-Inschrift:

L · VEGNA

TIO

POL · MAXIM

O DO

FOR · COR · MIL ·

LEG

XI · G · P · F · I · GVSOR

IV

ANN · XLVIII · STIP ·

XX

H · S · E ·

G · ROSCIVS OM

PHA

LVS · HER · FAC · C

VR.

Der Meilenstein von Unterwil erscheint fol. 52 in folg. Form:

IMP · CAESARI

DIVI · NERVAE · F

NERVAE · TRAIA

NO AVG · GERM ·

PONT · MAX · TRIB ·

POT · COS II · P · P · DES

III MP · LXXXV.

In Liber V erscheint die Inschrift von Unterwil nochmals und dann folgt bis fol. 7 ein Abschnitt über Vindonissa. In fol. 8 kommt die Inschrift des Ursinus, die Fragmente CLAVDI, CAL etc. u. die Inschrift des Vegnatus.

10. Joh. Guil. Stuckius: *Antiquitatum convivalium* libri III. Tiguri. Froschauer 1582.

Mommsen hat bei seinen *Inscript helv.* oft die Arbeiten Stuckis benutzt.

¹ Vgl. Haller, *Bibl. d. Schweizergeschichte* IV (1786) p. 55—56.

11. J. Gruter(us): *Inscriptiones antiquae totius orbis Romani.*

Es werden die Magius- und die Valerius-Inschrift erwähnt.

12. Geiger, Landtafel. 1576.

Während die Kartographen des 17. und 18. Jahrhunderts die Bedeutung Vindonissas ignorierten, hebt sie Geiger auf seiner Landtafel hervor.

13. Francisci Guillimanni: *de rebus Helvetiorum.* Freiburg 1598.

Vindonissa wird in Liber I (p. 21) besprochen; die Inschrift des Vagnatius folgt (p. 25) in folgender Form:

L · VEGNATIO ·
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · LOR · MIL · LEG ·
XI · G · P · F · GVSORIVS ·
ANN · XLVIII · STIP · XX ·
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA ·
LVS · HER · FAC · CVR ·

Die Inschrift zu Ehren des Bischofs Martin heißt [Liber I p. 28—29]:

IN ONORE STI
MARTINI EPI
VRSINVS EB
ELVPVSET DE
TIBALDVS + LIN
CVLFVS FECIT.

Der von Tschudi nach Baden gebrachte Meilenstein trägt die Inschrift [Liber II p. 159]:

IMP · CAESARI ·
DIVI · NERVAE · F ·
NERVAE · TRAIA
NO · AVG · GERM ·
PONT · MAX · TRIB ·
POT · COS · II · P · P · DES ·
III · M · P · LXXXV ·

14. Francisci Guillimanni: *Habsburgiaca.* Mediolani 1605. Lib. II p. 27—30 Lage und Geschichte von Vindonissa; p. 28: Merkurbild¹; p. 31: Bischöfe; p. 33: castrum Vindonissense; p. 34: Inschrift des Vagnatius; p. 35: Inschrift des Valerius und des Magius; p. 43: Inschrift des Ursinus; p. 159: Meilenstein von Wylen [Unterwil].

[Vgl. Haller II p. 382, 385.]

¹ Die 3 Figuren auf der andern Seite des Steins hält Guillimann für Grazien.

- 15. Jac. Russinger:** *Vindonissae veteris vera ac per brevis descriptio, ex qua colligere licet, loci istius per Europam satis celebris tum antiquitatum tum celebritatum.* Basel 1619. 4^o. 23 Seiten.

Schöpft nur aus literarischen Quellen und erwähnt 2 Münzen des Diocletian und Maximian, einige Inschriften und Vasen.

[Vgl. Gottlieb Emanuel v. Haller, *Bibliothek d. Schweizergeschichte*. Bern 1786. Bd. IV p. 117.]

- 16. Jac. Russinger:** *Periphrasis Urbium veterum Helvetiorum et earum inscriptionum.* Basel 1623. 4^o. 22 Seiten.

[Vgl. G. E. v. Haller, *Bibl. d. Schweizergeschichte*. Bern 1786. Bd. IV p. 94—96.]

- 17. Joh. Bap. Plantin:** *Helvetia Antiqua et Nova...* Bernae 1656.

Seit 1619 befindet sich das Merkurbild an der Kirchenecke von Windisch, sagt Plantin (p. 277). Dann führt er die Inschriften CLAVDI, ATIMETI an (p. 277), geht dann über zur Inschrift CAL · VII · I · O · (p. 278), zu derjenigen des Vagnatius:

L · VEGNATIO

POL · MAXIMO · DO ·

FOR · COR · MIL · LEG ·

XI G · P · F · GVRSORIVS (geminae piae fidelis)

ANN · XLVIII STIP · XX ·

H · S · E (Hic situs est)

G · ROSCIVS OMPHA

LVS · HER · FAC · CVR · (p. 278).

Nachher bringt er die Inschrift des Valerius in Königsfelden

C · VALERI

VS · C · F · VOL ·

CAMPANVS

VIENNA · MIL

L · XI · G · P · F ·

... OLNI ... ANNO · XI ·

STIP · XI · T · FE

C · COMINIVS

NEMAVSVS F ·

F · C ·

Später behandelt er die Inschrift des Ursinus in Windisch:

IN ONORE SCI

MARTINI ECPI

VRINO SEB

ESCVBVS IT DE

TIBALDVS LIN

CVLFVS FICIT · (p. 279).

In Gebenstorf liegt (n. Guillimann) die Inschrift des Magius (p. 285):

M · MAGIVS · M · F · PO · MA

CRIVS · VERONA · MIL · LEG · XI · G · P · F ·

MARCI · MODESTI · ANNO · XXXIII ·

EX TESTAMENTO · H · F · C ·

LENNIVS SECVNDVS ·

Q · ROMANVS VERECVNDVS ·

H · S · E ·

[Vgl. Haller, *Helv. unter d. Römern* II p. 385.]

- (p. 74.)

[Vgl. Haller II (1811) p. 150.]

19. Joh. Kaspar Hagenbuch: Epistolae ineditae. Mscr. der Stadtbibl. Zürich.

Nicht blos in diesen Briefen, sondern auch in andern Manuskripten Hagenbuchs in der Stadtbibl. Zürich werden Funde aus Vindonissa erwähnt, besonders die Inschriften des Magius, des Claudius Hymnus, Valerius, Titennius, die Vespasians-Inschrift etc.

[Vgl. Mittheil. der Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 245, 250, 252, 254 und 255.]

20. J. K. Hagenbuch & J. J. Breitinger in Schelhorn: Amoenitates literariae Tomo VII (1727): Commentatio in Antiqua Monumenta in agro Tigurino.

L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI · G · P · F · GVSORIVS
ANN · XLVIII · STIP · XX
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA
LVS · HER · FAC · CVR · (p. 44)

M · MAGIVS · M · F · POB · MAC ·
CAIVS · VERONA · MIL · LEG · XI · G · P · F ·
MARCI · MODESTI · ANNO · XXXIII ·
EX · TESTAMENTO · H · F · C ·
LENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANVS · VERECVNDVS ·
H · S · E · (p. 45)

L · TITENNIV · L · F ·
LEMONIA · VIC
TROINVS · BON ·
MIL · LEG · XI · C · P · F ·
VALERIANA
ANNOR · XXV ·
STIPENDIOR · LVI ·
H · T · F · C · (p. 49)

CLAVDIO PIMNO
MEDICO LEG · XXI ·
CLAVDIAE QVIETATE EIVS
ATTICVS PATRONVS · (p. 52)

[Vgl. Mittheil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 252 u. 255.]

21. Ludovico Antonio Muratori: Novus Thesaurus veterum Inscriptionum. I: Mediolani 1739; II 1740; III 1740; IV 1742. Tomo II Pag. DCCCV: Inschrift des Claudius Hymnus.

- 22. J. Baptist Ott:** Muthmaßliche Gedancken von denen im Brachmonat und Heumonat 1724 zu Cloten entdeckten Antiquitäten. Zürich, ca. 1740.

1698 wurde ein Inschriftstein gefunden, der nachher aus einem Bauernhaus ins Pfarrhaus Gebenstorf verbracht worden ist. Die Inschrift lautet:

T . . . CLAVDIO PHM^{NO}
 MEDICO LEG XXI
 CLAVDIAE QVILIEIA EIVS - -
 ATTICVS PA - RONVS . (p. 22—23).

- 23. Hans Heinrich Bluntschli:** Memorabilia Tigurina oder Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich. III. Aufl. Zürich 1742.

Auf Seite 11 wird der Meilenstein von Unterwil erwähnt.

- 24. Joh. Jacob Scheuchzers** Naturgeschichte des Schweizerlandes, samt seinen Reisen über die Schweizerische Gebürge. Auf neue herausgegeben und mit einigen Anmerkungen versehen von Joh. Georg Sulzern. II. Teil 1746.

Auf der vierten Bergreise (1705) wurden in Gebensdorf die zwei römischen Inschriftensteine von Magius und Claudius Hymnus besichtigt. Der erstere sei verkehrt in der Kirchenmauer gelegen u. wurde gelesen:

M . MAGIVS MIOBMAC
 CAVS VERONAM ILHEGXHCPF
 EXTESTAMENTO HEC
 L . ENNIVS SECVNDVS
 Q . ROMANIVS VERECVNDVS
 H S E

Über der Haustüre des reformierten Pfarrers sei eine Inschrift zu lesen gewesen, welche lautete: CLAVDIO HMNO

MEDICO LEG XXI.
 CLAVDIAE QVIETAE EIVS
 ATTICVS PATRONVS.

Dieser Stein war 1698 beim Zusammenfluß der Aare und Reuß gefunden worden (pag. 207).

- 25. Loys de Bochat:** Memoires critiques, pour servir d'Eclaircissements sur divers Points de l'Histoire Ancienne de la Suisse et sur les Monuments d'Antiquité qui la concernent. Tome 1^{er}. Lausanne 1747.

Inschriften von Windisch und Umgebung:

- 1) L · VEGNATIO
POL · MAXIMO · DO ·
FOR · COR · MIL · LEG ·
XI · C · P · F · GVSORIVS ·
ANN · XLVIII · STIP · XX
H · S · E ·
G · ROSCIVS OMPHA
LVS · HER · FAC · CVR ·
- 2) C · VALERI
VS · C · F · VOL ·
CAMPANVS
VIENNA · MIL ·
LEG · XI · C · P · F ·
. . . OLN · ANNO · XI
STIP · XI · T · FE
C · COMINIVS ·
NEMAVSVS · F ·
F · C ·
- 3) M · MAGIVS · M · F · POB · MAC ·
GAIVS · VERONA MIL · LEG · XI · C · P · F ·
MARCI · MODESTI · ANNO XXXIII ·
EX TESTAMENTO · H · F · C ·
LENNIVS SECVNDVS
Q · ROMANVS VRECVNDVS
H · S · E ·
- 4) [nach Breitingen]:
L · TITENNIVS L · F ·
LEMONIA VIC ·
TROINVS BON ·
MIL LEG · XI · C · P · F ·
VALERIANA ·
ANNOR · XXV
STIPENDIOR · LVI
H · T · F · C · (p. 388—392.)

[Vgl. Haller I p. 270. Mitteil. d. Antiq. Gesellsch. Zürich X Nr. 254—257.]

- 26. J. Georgii Altmanni:** Exercitatio historico-critica, De Tesseriis Badae Helvetiorum erutis. Bern 1750.

p. 47: Inschrift des Magius in Gebenstorf; p. 49: Inschrift des Claudius Hymnus.

- 27. Hans Jacob Leu:** Allgemeines Helvetisches, Eidgenössisches oder Schweizerisches Lexicon. 20 Bde. 1747—95.

IV. Teil (1750) p. 339: Brugg; VIII. Teil (1754) p. 257/258: Gebenstorf; XVIII. Teil (1763) p. 551—552: Vindonissa; XIX. Teil (1764) p. 486/7: Windisch.

- 28. Die neuesten Sammlungen vermischter Schriften.** Zürich 1757. III. Bd. 3 Stuck p. 445—450: „Nachricht von einem alten Gebäude, welches nahe an dem Kloster Königsfelden ist entdeckt worden.“

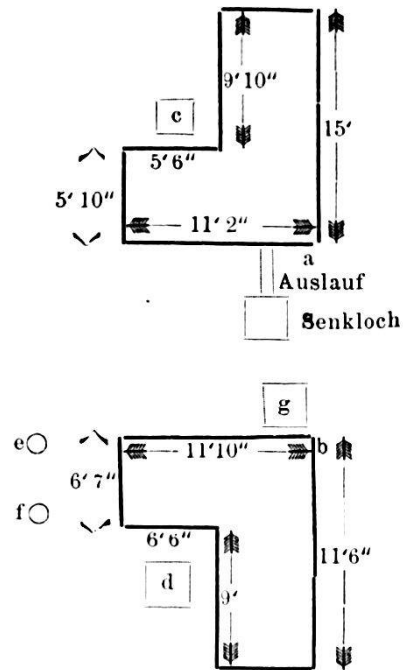
Im Sommer 1752 wollte der regierende Hr. Hofmeister in Königsfelden in einem Acker hinter dem Kloster gegen die Aare das Gesträuch wegschaffen u. die in der Erde befindlichen Mauern

ausheben lassen; da stieß er auf die Fundamente zweier je einen Winkel bildender Gebäude, wie sie beistehend skizziert sind:

Von a nach b sind es 21' bernisch Maß. Die Dicke der Mauern betrug 3—4', die Fundamente 5'.

c und d sind tiefe Löcher, ebenso e, f und g. Als Fundgegenstände wurden auf der Bodenanschwellung, die das ganze trug, eine Münze des Konstantin, Ziegel mit römischen Zahlen und Buchstaben entdeckt. (Wasserkammern?)

[Vgl. G. E. von Haller, *Bibl. d. Schweizergeschichte* IV 117. Mittheil. d. Antiq. Gesellschaft Zürich XV 3 p. 148.]



29. De Schmidt, Seigneur de Rossan: *Récueil d'Antiquités de la Suisse*. Tome 1^{er}. Francfort s/M 1771 [zuerst erschienen 1760].¹

Eine Inschrift von Windisch lautet: L · VEGNATIO

[nach Gruter 567, 2].

POL · MAXIMO · DO ·

FOR · COR · MIL · LEG ·

XI · C · P · F · GVSORIVS.

ANN XLVIII · STIP · XX ·

H · S · E ·

G · ROSCIVS OMPHA

LVS HER · FAC · CVR.

Eine in Gebenstorf befindliche Inschrift lautet [nach Gruter 551, 10 und Hagenbuch]:

M · MAGIVS M · F · POB · MA · . . .

VS · VERONA MIL · LEG · XI · C · P · F ·

MARCI MODESTI ANNO XXXIII ·

EX TESTAMENTO H · F · C ·

L · ENNIVS SECVNDVS

Q · ROMANIVS VERECVNDVS

H · S · E ·

Eine vierte Inschrift ist von Gruter 564 u. Bochat I 389 publiziert:

C · VALERI

VS · C · F · VOL ·

CAMPANVS

VIENNA MIL

LEG · XI · C · P · F ·

. . . OLN I ANNO XI

STIP · XI · T · FE ·

C · COMINVS

NEMAVSVS F ·

F · C ·

Auf einer dritten, nach Königsfelden transportierten Inschrift liest man:

L · TITENNIVS L · F ·

LEMONIA VIC

TORINVS BONO

MIL · LEG · XI · C · P · F ·

. . . VALERIANA

ANNOR XXV ·

STIPENDIOR V ·

H · T · C · F ·

Eine Inschrift in Gebenstorf heißt:

I · CLAVDIO HYMNO

MED · LEG · XXI

CLAVDIÆ QUIETÆ EIVS

ATTICVS PATRONVS ·

(p. 47—50).

¹ Die *Helvetiae antiquae Inscriptiones* von Schmidt sind Manuskript geblieben